

Geballte Ladung Grün-Weiß

Chemie Leipzigs unsterbliche Geschichte in einem neuen Buch

Leipzig. Bücher über Fußballlegenden sind im (west-)deutschen Agon Sportverlag schon einige erschienen. Über Helmut Schön etwa, den Mann mit der Mütze, über Helmut Rahn, den Boss, über die Walter-Elf und die goldenen Jahre des Fußballs in Kaiserslautern. Auch über Gerd Müller, den Schrecken des Strafraums. Nun kommt das Cover des neuesten Legenden-Bandes in den Farben Grün-Weiß daher. Wem fällt da nicht Chemie Leipzig ein?

Von THOMAS MAYER

Genau, der so angezogene Rest von Leipzig erfährt dank der Sachkenntnis und des Schreibvermögens von Jens Fuge Eingang in den bundesdeutschen Fußballolymp. Weilen einige der eingangs Erwähnten nicht mehr auf Fußballer-Erden, so sind einige der Chemiker, die 1964 mit dem Gewinn des DDR-Meistertitels für eine Sensation sorgten, sozusagen noch immer am Ball. Als jüngst in Leipzig das Buch präsentiert wurde, waren die „Überlebenden“ eines Fußball-Ereignisses gekommen: Klaus Lisiewicz etwa, natürlich Bernd Bauchspieß, gerade 70 geworden, auch Wolfgang Behla oder Eberhard Dallagrazia. Und mittendrin beim nicht vollständigen Mannschaftsfoto Leipzigs U-Kunst-Urgestein Manfred Uhlig, ein ganz treuer Fans.

Uhlig stößt denn auch unter dem Motto „Alte Liebe rostet nicht“ den Ball zum Buch über Chemie an und gesteht seine lebenslange Beziehung zu diesem Fußballverein. Bevor der hart gesottene Fan voll auf seine Kosten kommt, alle Partien des Meisterjahres auch in der Statistik noch einmal nachvollziehen kann, erzählt Fuge DDR-Sportpolitik, wie es zum Fußball-Phänomen Chemie kommen und warum der „Rest von Leipzig“ eine derartige Popularität erlangen konnte. Der Autor nutzt auch dafür die Quellen, als die in Leipzig noch erstaunlich vielfältig vorhanden waren, und er befragt die Kämpen von einst, wie sie den Erfolg heute sehen.

Manfred Walter, der beim 2:0-Sieg am 10. Mai 1964 in Erfurt mit seinem Elfmetern – laut Rundfunkreporter Wolfgang Hempel eine „geballte Ladung“ hoch ins Eck – die Partie entschied und die Meisterschaft sicherte, gesteht: „Wir hatten alle das gleich Schicksal – wir hatten etwas zu beweisen.“ Dieter Scherbarth: „Die Kameradschaft war einmalig, es passte charakterlich alles zusammen. Wer nicht spurte, kam gar nicht rein –



Chemie Leipzig nach dem vorletzten Meisterschaftsspiel 1964 im Zentralstadion. Dieselbe Mannschaft gewann dann auch das entscheidende Spiel in Erfurt. Hinten von links: Lothar Pacholski, Heinz Herrmann, Wolfgang Krause, Dieter Scherbarth, Trainer Alfred Kunze, Manfred Walter, Wolfgang Behla. Vorn von links: Klaus Lisiewicz, Hans-Georg Sannert, Horst Slaby, Dieter Sommer, Bernd Herzog. Foto: Schröter

dafür sorgte die Truppe.“ Klaus Lisiewicz: „Um ein Haar wäre die Rechnung der Funktionäre aufgegangen. Hätte nicht sofort der Erfolg eingesetzt, wäre sicher alles zusammen gebrochen und nur noch ein Verein hätte in Leipzig eine Rolle gespielt. Aber wir waren auf den Punkt genau da.“

Der Wille versetzt bekanntlich selbst sehr hohe Berge. Fast könnte man meinen, die Chemikern standen schon 1964 für das, was sich 25 Jahre später in ganz anderen Dimensionen auf den Straßen

der Stadt ereignete. Dass diese Fußballmannschaft Spuren in der Tat hinterlassen hat, zeigt sich auch darin, dass sie sogar zum Gegenstand der Künstler wurde. Elf Kämpfer modellierte Bildhauer Günter Schumann, einst in Zwenkau, heute im Mecklenburgischen daheim, wobei eine Mannschafts-Plastik sogar den Garten des Buchheim-Museums am Starnberger See zierte.

Der aus Borsdorf stammende Maler Albrecht Gehse porträtierte nicht nur Helmut Kohl, dessen Bild heute in der

Ahnengalerie des Bundeskanzleramtes hängt, er schuf auch ein Porträt von Meistermacher Alfred Kunze. Selbiges schmückt seither das Vereinshaus in Leutzsch, und wie Jen Fuge auch noch mitteilt, steht davor stets ein brennende Gedenk-Kerze. Ein bisschen Kult darf, muss wohl sein. Weil es um etwas Unsterbliches geht, um Chemie Leipzigs Meisterschaft.

📖 Jens Fuge: Der Rest von Leipzig – BSG Chemie Leipzig, Agon Sportverlag, 135 S., reich bebildert, 19,90 Euro.